

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1715 - 1830

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1895

Einweihung der evangelischen Stadtkirche

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

änderungen vor sich. In der Person des Grafen Montlezun wurde ein neuer französischer Gesandter am badischen Hofe beglaubigt, der württembergische Gesandte Graf Gallatin wurde von seinem Posten abberufen und Preußen sandte einen Geschäftsträger, den Legationsrat Wornhagen von Ense, dem wir lehrreiche Aufzeichnungen über die Zeit seines Aufenthaltes in der badischen Residenzstadt verdanken, welche im Jahre 1859 in dem 9. Bande seiner Denkwürdigkeiten und vermischten Schriften veröffentlicht wurden.

In politischer Beziehung ist aus diesem Jahre nur zu erwähnen, daß am 16. März eine Verfügung des Großherzogs auf Grund der bereits vollzogenen Vorarbeiten für Einführung einer landständischen Verfassung die Eröffnung der ersten ständischen Versammlung auf den 1. August ankündigte, wogegen am 29. Juli eine landesherrliche Bekanntmachung erging, welche erklärte, daß die Hoffnung des Großherzogs, bis zu dem genannten Zeitpunkt diejenigen Gegenstände der deutschen Bundesverfassung, mit welchen er die besondere Verfassung des Großherzogtums in Einklang zu setzen gedachte, durch nähere Übereinkunft mit den sämtlichen Bundesgliedern zu verabreden und zu bestimmen, zur Zeit noch nicht in Erfüllung gegangen sei und er sich daher veranlaßt sehe, die dem Lande zu gebende ständische Konstitution, welche bereits vollendet zu seiner Sanktion vorliege, für jetzt noch nicht zu verkünden.

Einweihung der evangelischen Stadtkirche.

Am Pfingstsonntag dieses Jahres eröffnete sich unter dem Geläute der Glocken die vollendete neue evangelische Stadt- und Karlskirche zum erstenmal der lutherischen Gemeinde. Sobald der Großherzog mit den übrigen höchsten Herrschaften erschienen war, wurden die heiligen Gefäße unter dem Vortritt von 24 Schülern und Schülerinnen in feierlichem Zuge aus der reformierten Kirche, in der sie seit dem Abbruch der Konkordienkirche im Jahre 1807 aufbewahrt waren und beide Konfessionen ihren Gottesdienst abwechselnd hielten, nach einer kurzen Abschieds- und Dankrede des Archidiaconus Martini von den Geistlichen dem Altar entgegengetragen und dort niedergelegt, während eine von dem Hoforchester unter Leitung des Musikdirektors Brandl aufgeführte Symphonie ertönte. Dann nahm nach einleitendem Orgelspiel der Gottesdienst seinen Anfang mit

vierstimmigem Gesang, an welchem die Sänger und Sängerinnen des Hoftheaters nebst den Schülern und Schülerinnen des Singinstitutes teilnahmen. Der Predigt des Kirchenrats und Dekans Knittel folgte die Weiherede des Oberhofpredigers Walz. Dazwischen erklangen die von der Gemeinde gesungenen Choräle. Den Preisgesang „Herr Gott dich loben wir“ begleiteten 100 Kanonenschuffe. Auf die Versammelten machte tiefen Eindruck die Kommunion der am Altar knieenden Geistlichen, die Vornahme mehrerer Taufen und die Einsegnung der Jubelhochzeit des Ehepaares Gambel, das zusammen 174 Jahre zählte. In ungetrübter Andacht der Gemeindeglieder verlief das erhebende Fest, zu welchem viele Fremde herbeigekommen waren, die sich mit jenen der Weihe des schönen Kirchengebäudes freuten und dem Baumeister, Oberbaudirektor Weinbrenner, ehrende Anerkennung zollten.

Naturereignisse und deren Folgen.

Das heitere Wetter dieses festlichen Tages, welches der Festbericht der Staatszeitung besonders hervorhebt, war eine Ausnahme in dem regnerischen Sommer des Jahres 1816, in welchem nach einer zusammenfassenden Darstellung, die Hofrat Böckmann Ende Juni verpfflichtete, bis dahin nur wenige schöne Tage zu verzeichnen waren, im Gegenteil seit mehr als 6 Wochen sehr unfreundliche düstere Witterung herrschte und ungeachtet der niedrigen Temperatur meistens gewitterdrohende Wolken am Himmel standen. Dieser fort-dauernd abnorme Gang in der Witterung wirkte mehr oder weniger nachteilig auf die organische Natur und erregte die allgemeine Aufmerksamkeit der Menschen, wodurch mancherlei, zumteil beunruhigende falsche Ideen ausgestreut wurden, welche hier und da Wurzeln faßten und gegen deren Umsichgreifen und für deren — wo möglich — völlige Zerstörung der genannte angesehene Naturforscher aufzutreten sich verpflichtet fühlte. Er hielt einen Einfluß des großen und merkwürdigen Kometen von 1811, seit dessen Erscheinen alle Sommer auffallend kühl waren, auf unser Sonnensystem und dadurch auch auf die Erdatmosphäre nicht ausgeschlossen, verbreitete sich über die Sonnenflecken (deren fortgesetzte Beobachtung übrigens in diesem Jahre bei dem meist bewölkten oder nur weißlichblauen Himmel ebensowenig als befriedigende Messungen über die Lichtstärke der